

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Nego, concedo, distingo — Der Lehrer am Fronleichnamsfest — Geisteschwache Kinder — Schulnachrichten
— Bücherschau — Beilage: Volkschule Nr. 10.

Nego, concedo, distingo.

Joh. Seiz, Lehrer, St. Gallen

(Schluß.)

IV. Papst Leo's Bedeutung im Geistesleben der katholischen Schweiz.

Ein kurzer Gang durch die Geistesgeschichte des schweizerischen Katholizismus in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zeigt, wie auch in unserm Vaterlande, wie überhaupt auf dem ganzen Erdkreise, geistig hochstehende Männer an der Lösung dieses Ausgleichs arbeiteten, aber auch litten als Gegenstand arger Verdächtigung ihrer treukirchlichen Gesinnung. Es sei erinnert an Kanonikus Fontane und Pater Girard in Freiburg, an Dr. Jos. Ant. Federer und v. a. Gewiß, in Ermangelung sicherer Richtlinien gerieten sie auf Abwege; sie machten dem modernen Geiste Konzessionen auf Kosten katholischer Grundsätzlichkeit. Aber wir müssen uns in jene Zeit versetzen, da die neuen Ideen mit dem ganzen Reiz ihrer Neuheit und Größe vors geistige Auge traten und arbeitsfreudige Gemüter in Wallung brachten. Augustin Keller konnte als feuriger Anhänger des Philantropinismus, wie selten ein Pädagoge, in herrlichen Worten zu seinen Zöglingen von Gottes Allmacht, Güte und Weisheit reden und ihre Herzen fürs Wahre, Gute und Schöne erwärmen; aber er hatte den Glauben verloren, daß der Katholizismus für die Zukunft noch Kulturträger sein könne, Kanonikus Fontane, Pater Girard und viele andere Katholiken standen staunend vor den von den modernen Naturwissenschaften enthüllten Wundern; waren sie aber mit dem altcholastischen Weltbild vereinbar?

Gewaltige Wellen warf auch die neue Bahnen wandelnde Sprachwissenschaft. Die Lite-

raten Weinhart, Brandstetter, Klug eröffneten Einblicke in die Schätze der Sprachgeschichte; namentlich waren die griechische und hebräische Sprache Gegenstand eifrigen Studiums. Anknüpfend daran wurde die hl. Schrift Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen; eine ganze Reihe katholischer Geistlicher, so auch Dr. Federer, ließen sich dabei allzusehr in die Bahnen freisinniger Bibelergebe und Bibelkritik reissen; so zeigen die Protokolle des katholischen Administrationsrates von St. Gallen, wie z. B. Henne die Ergebnisse der neuen Forschungen ohne richtige Ueberprüfung am Gymnasium katholischer Foundation in populärer Form dozierte, wie am damaligen katholischen Lehrerseminar in St. Gallen die jungen Volksbildner ohne die nötige geistige Reife mit solchen „wissenschaftlichen Erkenntnissen“ traktiert wurden und sie dann in Landschulen als „neue Weisheit“ verbreiteten; auch an den damals entstehenden Landrealschulen scheuten sich junge Geistliche nicht, Lehrstoffe dieser Art als Unterrichtsgegenstände zu wählen (Uznach, Rapperswil), wobei selbst plumpe Angriffe auf die alte Kirchenlehre nicht unterblieben.

Alle diese Wandlungen führten zu heftigen Auseinandersetzungen innert den katholischen Reihen. Die Anhänger der alten Richtungen setzten den neuen Erkenntnissen ein kategorisches „Nego“ entgegen; die Freunde und Bewunderer des Neuen hingegen ergaben sich allzueifrig dem „concedo“; ohne nähere Ueberprüfung sympathisierten sie selbst mit radikalen Tendenzen. Den besten Ausdruck dieser Verwirrung, auch innert den katholischen